

der persönliche Takt eine Rolle. Wer „kann“ und es ist die richtige Ware, wird „behalten“, weiß er doch selbst, daß dieses von ihm benötigte und geschätzte Entgegenkommen auch seinerseits eine entsprechende Einstellung fördert, soll es wiederholt in Anspruch genommen werden können. „Eine Hand wäscht die andere!“ Wo paßt das Wort wohl mehr hin, wie als Richtschnur für eine beiderseitige anständige Auffassung der Auswahlfrage?

Aber es sollte ja nicht davon die Rede sein, wann die Auswahlen hinausgehen, sondern wann sie wiederkommen, und eigentlich war gemeint „Wie sie wiederkommen!“

Im allgemeinen — nicht immer — kommen die Waren aus den Fabriken in Politur und Sauberkeit tadellos herein. Sie werden im Großhandel so wenig als möglich, oder nur mit solcher Vorsicht angefaßt, daß sie an ihrer Neuheit nicht leiden, außer durch die unvermeidliche Oxydation, durch den Schwefelwasserstoffgehalt der Luft. Davon machen insbesondere Silbersachen keine Ausnahme. Tulauhren werden sogar in ihrer Tulamasse von selbst direkt häßlich. Keine Uhr wird aber hinausgehen, ohne daß der Hauch der Oxydation nicht vorher abgewischt, also verschwunden wäre. Uhren — Taschen- und Armbanduhren — fordern zu einer Sachbeschädigung direkt heraus, da sie auf Wunsch des Kunden oder auch weil sich der Uhrmacher das Werk ansehen will, geöffnet werden. Was da untaugliche Gehäuseöffner und scharlige Messer sündigen, läßt sich kaum beschreiben, ganz abgesehen von dem häufigen Ausrutschen über die Kuvette am Schluß. Beide Unglücke einmal eingetreten, lassen sich sachgemäß nur vom Gehäusemacher einigermaßen verbessern, ebenso Kratzer vom „Polier-“luch über der Kuvette. Aber Daumenabdrücke brauchen nicht auf der Kuvette zu finden sein, auch nicht ausgerechnet auf den

polierten Flächen, neben den netten Karos der modernen Golduhren. Wie denkt man sich z. B. das Herausbringen von Kratzern aus solchen polierten Flächen, unmittelbar neben dem feinsten Matt? Solche Uhren, in der Eile ungeöffnet weitergegeben, ziehen der betreffenden Großhandlung schwerste Vorwürfe zu, für die sie im Grunde gar nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Und doch ist Fingerabdruck und anderer Schmutz (ich rechne Oxyd dazu) das kleinere Übel, denn die Politur ist wieder vorhanden, wenn die Waren mit einem reinen Poliertuch abgewischt werden. Wehe aber, wenn ein verstaubtes Poliertuch gewirkt hat. Dann muß unbedingt der Gehäusemacher her, um die alte Frische wieder neu herzustellen. Eine gewisse Entwertung der auf Auswahl gehenden Ware scheint unvermeidlich. Sie kann mehr oder minder sein. Das ist ein sehr ins Gewicht fallender Faktor, der das Auswahlgeschäft, zu Ungunsten der normalen Geschäftsabwicklung weiter stark belastet. Fehlende Gläser fallen gar nicht auf, schmerzlich sind zerbrochene Gläser oder durch den Versuch, andere Gläser aufzusetzen, verkratzte Metallzifferblätter. Sie sind nicht aufzufrischen, wie es manchmal lautet, sondern es muß ein neues Blatt sein, von dem man keinen Ersatz fordern kann, da „niemand dafür kann“. Fehlende Etiketten erschweren die Abrechnung, umgehängte Etiketten — auch das kommt vor — können zu starker Benachteiligung des Grossisten führen. Wenn er nicht die Uhr als im Preise nicht stimmend sofort erkennt. Weitere Folgen hat das nicht, da guter Glaube angenommen wird. Mehr Sorgfalt im Auswahlwesen ist nötig, denn es ist kein Spaß, sondern für Großhandel eine Sache mit schwerer Schattenseite; wenn sie zur Schattenseite wird, woran oft nicht viel fehlt, wenn man alles in Betracht zieht, muß sie von selbst verschwinden. Und das wollen wir doch nicht gern. (1/722)

Der Werbebrief zur Konfirmation und Kommunion

Trotz des herrschenden Winters dürfen wir nicht vergessen, daß es doch einmal Frühling werden muß und daß damit auch Ostern nicht mehr in allzu weiter Ferne ist. In den letzten zwei bis drei Wochen vor dem Osterfest finden nun in allen Teilen Deutschlands die Konfirmationen und auch die Kommunionen statt, bei denen wir manches für unser Geschäft profitieren können, wenn wir eine zielbewußte Propaganda unternehmen. Bei diesen Werbemaßnahmen bildet gerade der Werbebrief einen ganz besonderen Vorteil, da ja von diesen Festtagen nur ein verhältnismäßig kleiner Teil von Familien berührt wird. Die Adressenbeschaffung dürfte in vielen Fällen keine besonderen Schwierigkeiten bereiten, da wir ja gerade in den kleineren Städten über alle Vorkommnisse uns schnell orientieren können. Erfreulicherweise geben uns noch in den kleinen Landstädten die Schulen und Kirchengemeinden oft eine Auskunft über die benötigten Adressen, da es sich ja dort fast immer nur um eine geringe Anzahl von Jungen und Mädchen handelt. Etwas schwieriger dürfte es dagegen schon in den Städten sein, aber auch da erhalten wir gern gegen eine geringe Gebühr vom Standesamt einen Auszug über die betreffende Jahresklasse. Wenn dieses letztere Material nun auch nicht vollkommen fehlerfrei ist, da ja das eine Kind früher und das andere erst später konfirmiert wird, so ist es doch ziemlich vollständig und einwandfrei, und wir kommen dadurch in die angenehme Lage, uns nur mit wirklichen Interessenten in Verbindung zu setzen. Aus diesem Grunde ist es zu erwägen, ob wir uns bei unserer Propaganda nicht in erster Linie

auf einen werbekräftigen Brief stützen und erst in zweiter Linie die Propaganda dem Zeitungsinsert überlassen wollen, das ja auch von vielen Leuten gelesen wird, für die es kaum in Frage kommt. Um nun den Kollegen den Entwurf eines werbekräftigen Briefes zu erleichtern, geben wir kurz den Inhalt von zwei Schreiben wieder, die jeder beliebig verwenden und natürlich auch nach seinem Geschmack abändern kann. Bei dieser Gelegenheit würden wir es begrüßen, wenn uns die Kollegen einmal später mitteilen würden, welchen Erfolg sie mit dem Versand der Briefe gehabt haben.

Den nun folgenden Brief haben wir mit Absicht etwas volkstümlich gehalten, und er dürfte in erster Linie für kleinere Städte und die einfachere Bevölkerung in Frage kommen.

Liebe Eltern!

Wenn die Glocken der Kirche Eure Söhne und Töchter an den Altar rufen, erinnert Ihr Euch dann nicht des Tages, als Ihr da standet, wo sie heute stehen, um nunmehr als Erwachsene in das Leben hinauszutreten? Ihr erinnert Euch sicherlich noch des feierlichen Augenblicks, als Euch Vater oder Mutter eine Uhr überreichte und dadurch wesentlich zur Erhöhung Eurer Feststimmung beitrug. Nun, dann denkt auch rechtzeitig an eine gute und gediegene Uhr, die Euren Kindern noch in den späteren Jahren immer ein Erinnerungsstück an Euch und an die feierliche Handlung sein wird. Uhren in reicher, solider und preiswerter Auswahl finden sie bei

Uhrmacher Müller, Am Markt.